

Ich Esel – Wie konnte mir das nur passieren?

Da stand ich nun und konnte es immer noch nicht fassen. Seit ein paar Jahren wohnte ich jetzt schon hier und dann kommt mir nichts, dir nichts ein Päärchen und macht sich in meiner bescheidenen Hütte breit. Nicht angeklopft und die Bewohner dieses Hauses nicht gefragt, sondern einfach einmaschiert und sich breit gemacht.

Meine Eltern hatten mich immer schon gewarnt, dass so etwas passieren könnte – wir seien nicht wertvoll genug uns könne man leicht ausquartieren. Ich hab nie geglaubt, dass das wirklich passieren könnte, da ich ja ein fester Teil dieser Gesellschaft war und auch meine Aufgaben gewissenhaft erfüllte. "Menschen", dachte ich verächtlich, "kommen einfach so und stellen Ansprüche." Dennoch wollte ich mich jetzt erst einmal beruhigen und auf das aufpassen, was gleich geschehen würde – schließlich schien die Frau in den Wehen zu sein. Nun, das hätte sie wirklich besser treffen können, aber was ich so von meinen Freunden in letzter Zeit gehört hatte, schien es überall in der Stadt kein freies Hotel mehr zu geben. So viele Menschen in diesem kleinen Städtchen, nur weil man sich auf den höheren Ebenen dieser Regierung dazu entschlossen hatte, eine Volkszählung durchzuführen.

Aber wie gesagt, die Frau war gerade in den Wehen. Der Reisebegleiter des Päärchens, der auch ihre ganzen Sachen getragen hatte, kam zu mir herangetrabt und begann sich mit mir zu unterhalten:

"Hey, du wohnst hier, oder? Recht nette Hütte hast du da."

"Ja", antwortete ich, "ich wohne hier schon seit meiner Geburt. Musstet ihr unbedingt hier herkommen? Ich hatte mich schon auf einen geruhsamen Feierabend gefreut."

"Ja, tut mir leid", lenkte der andere ein, "aber es ist nirgends auch nur das kleinste Kämmerchen frei. So mussten wir uns mit deinem Wohnsitz zufrieden geben."

In der Zwischenzeit hatte die Frau ihr Kind zur Welt gebracht. Der Vater war ganz aus dem Häuschen und umarmte seine Frau inniglich. Da sprach der Fremde neben mir weiter:

"Weißt du, ich habe von dem Vater gehört, dass er gar nicht der Vater des Kindes sei."

"Was?", ich war erstaunt, "das muss wirklich Liebe sein, wenn er dann noch mit ihr zusammen ist?!"

"Ja, das ist eine ganz seltsame Geschichte. Die Frau behauptet, sie wäre auch mit keinem anderen intim geworden, sondern es wäre einfach so passiert."

"Ha!", machte ich, "glaubt die etwa noch, dass der Storch die Babies bringt?"

Mein Gegenüber schwieg. Zu diesem Zeitpunkt öffnete sich die Tür meiner Behausung erneut und es traten drei prunkvoll gekleidete Männer ein. Ich war erstaunt – heute würde ich wohl nicht mehr zur Ruhe kommen, so viele Gäste wie ich hier hatte. Zudem schrie das kleine Neugeborene wie am Spieß. Die drei Männer gingen zum Kind knieten sich nieder und kramten Geschenke hervor.

Ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus! Sie brachten verschiedene Kostbarkeiten, darunter sogar Gold! Da fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen:

Das kleine Kind, das Neugeborene, war nicht ein normales Menschenkind.

Ich war bestürzt. Wieso ist mir das nicht von vornherein aufgefallen? Die anderen in der Stadt hatten teilweise schon darüber gesprochen. Ich Esel – wie konnte mir das nur passieren? Ich war ja regelrecht blind gewesen, dass ich das nicht erkannt hatte.

Ich wandte mich um zu dem Fremden, der neben mir stand. Er sah in meinen Augen, was ich sagen wollte und bestätigte es nur mit einem leichten Kopfnicken.

Urpötzlich war ich unglaublich stolz, dass ich Zeuge dieses Ereignisses werden durfte, und dass das Päärchen gerade meinen Schlafplatz ausgewählt hatte, um sich zu erholen.

In diesem Stall ist das passiert, worauf dieses Volk schon so lange gewartet hatte. Gott, verkörpert in dem unschuldigen Kind, ist auf die Erde gekommen, um uns letztenendens von aller Schuld zu befreien. Ich konnte es nicht fassen und wollte es allen mitteilen: Der Heiland ist geboren! Nun ja, die Menschen verstanden mich allerdings nicht. Sie hörten nur ein "I-Ahhhh", wie man es von einem Esel auch erwartet.

(Philipp Liebuda)

